

## „Tatort-Gucken ist ein Ritus für die Zuschauer“

Sonntag um 20.15 Uhr ist *Tatort*-Zeit: Die Krimireihe ist Tradition und hat sich dramaturgisch doch gewandelt

**2**012 überschlugen sich die News zum *Tatort*: **Til Schweiger** wird *Tatort*-Kommissar, **Wotan Wilke Möhring** auch, Schweiger möchte den *Tatort* revolutionieren und die Titelmelodie verändern, Erstaussstrahlung des Dortmunder *Tatorts* mit neuen Ermittlern, ein geplanter Event-*Tatort* 2013 mit **Christian Ulmen** und **Nora Tschirner**, **Nina Kunzendorf** steigt nach nur fünf Folgen aus. Der *Tatort* war 2012 ein großes Thema, in den Medien und bei den vielen Fans.

*Tatort* ist der Titel einer TV-Kriminalreihe von ARD, ORF und SF. Er startete 1970, ist die am längsten laufende Krimireihe im deutschen Sprachraum und gilt zudem als die beliebteste. Egal, ob beim Public Viewing in Freiluftkinos und Bars oder vor dem heimischen Fernsehgerät: Sonntagabend um 20.15 Uhr ist *Tatort*-Zeit – etwa 36-mal im Jahr.

Von Beginn an erzielte der *Tatort* Traumquoten: In den 70er Jahren schalteten bis zu 25 Millionen Zuschauer ein, der Marktanteil lag bei über 70 Prozent. In Zeiten des Privatfernsehens war diese Quote natürlich nicht zu halten, aber die Krimireihe ist bis heute quotenstark – mit teilweise mehr als 12 Millionen Zuschauern.

Seit 2009 verzeichnen die Landesrundfunkanstalten einen erneuten Anstieg. Ein Grund ist die zunehmende Popularität bei jüngeren Zielgruppen, zum Beispiel über Soziale Netzwerke wie Facebook – aktuell hat der *Tatort* dort knapp 600.000 Fans. **Lars Jacob**, Presse und Information *Das Erste*, erklärt: „Soziale Netzwerke werden zunehmend wichtiger, vor allem weil darüber junge Publika erreichbar sind, aber auch, weil Fans auf diese Weise schnell untereinander kommunizieren und sich vernetzen können.“ Zudem dient Facebook als Informationskanal: So wurde im Sozialen Netzwerk der „Wunsch*tatort*“ beworben: Fans hatten die Möglichkeit fünf *Tatort*-Erstaussstrahlungen aus 2012 nochmals in die Mediathek zu wählen.

Der *Tatort* ist laut Programmdirektion von *Das Erste* die erfolgreichste Sendereihe in den Mediatheken von ARD und *Das Erste*: „Im Durchschnitt wird ein *Tatort* insgesamt 400.000 bis 600.000 Mal abgerufen.“ Interessant dabei: Die Quotenangaben beinhalten nicht die Abrufe in den Mediatheken.

„Mobile Angebote können bisher noch nicht in Gänze gezählt werden. Für 2013 ist aber eine Gesamtquote aus TV, Internet und mobilen Angeboten geplant“, heißt es in der Programmdirektion.

Aber was macht die Krimireihe bis heute so beliebt? Experten benennen zwei Gründe: Sendezeit und dramaturgische Entwicklung – ganz nach den Ansprüchen der Zuschauer. **Wolfgang Mühl-Benninghaus**, Professor für Theorie und Geschichte des Films, erklärt: „Die Sendezeit ist enorm wichtig. Seit 1970 läuft zur gleichen Zeit in der Woche fast 40-mal im Jahr *Tatort*. *Tatort*-Gucken ist quasi ein Ritus für viele Zuschauer. Dass die Sendezeit enorm wichtig ist, zeigen schon die Zuschauerzahlen bei den *Tatort*-Wiederholungen im Dritten – sie sind im Verhältnis zum Sonntag nicht nennenswert. Alle Sender, auch private, richten sich nach der Tagesschau.“

Filmwissenschaftler **Dennis Eick** sieht es genauso: „Zum einen sind es sicherlich die Gewohnheiten der Zuschauer. Viele Zuschauer haben quasi mit der Muttermilch aufgesogen, dass am Sonntagabend um 20.15 Uhr der *Tatort* kommt, genauso, wie sie „gelernt“ haben, dass um 20 Uhr die Tagesschau kommt. Davon gibt es keine Abweichungen. Zum anderen bietet der *Tatort* inhaltlich dem großen Publikum meistens das, was man an einem Sonntagabend gerne konsumiert: Ein paar Morde, ein gutes Mörderrätsel und Figuren, mit denen man seit Jahren eine manchmal fast freundschaftliche Beziehung eingeht. Hinzu kommt oftmals eine Reflexion unserer alltäglichen Welt und Themen, die (wenn es gelingt), uns alle etwas angehen. Insgesamt eine gute Mischung.“

Jacob bestätigt seitens des Senders: „Der *Tatort* ist eine Marke, die sich ständig erneuert, experimentiert, aber auch die Traditionen des Krimi-Genres, die die Reihe selbst maßgeblich mitgeschrieben hat, pflegt. Der *Tatort* hat hohen Wiedererkennungswert und ist zugleich offen für neue Ermittler, aktuelle, gesellschaftlich relevante Themen und moderne Erzählweisen.“ Dass sich die Zuschauer für soziale Problematiken interessieren, bestätigen die Quoten kürzlich ausgestrahlter Folgen: Der als Doppelfolge produzierte Hannoveraner *Tatort* um Zwangsprostitution und Menschenhandel (Folge 853/854, NDR) erreichte im zweiten Teil 11,02 Millionen Zuschauer und einen Marktanteil von 29,9 Prozent. **Günther Jauch** erzielte mit seinem direkt im Anschluss gesendeten Talk zum gleichen Thema seine bisher höchste Einschaltquote (20,9 Prozent Marktanteil).

Im Laufe der *Tatort*geschichte hat sich die Dra-



maturgie der Folgen sehr verändert. Anfangs lag der Fokus vor allem auf der Lösung des Falls, zunehmend sind die Figuren und deren Privatleben Teil der Handlung geworden. Eick konkretisiert: „Es gibt immer noch Krimiformate, in denen die Figuren kein Privatleben haben, und die trotzdem sehr gut vom Publikum angenommen werden. Da sind die Figuren reine Funktionsträger und niemand fragt sich, wie wohl deren Privatleben aussieht. Nichtsdestotrotz gibt es eine Entwicklung zu mehrdimensionalen, runden Figuren. Und zu denen gehört nun mal ein Privatleben. Nur dann können wir Zuschauer eine wirklich tiefe Bindung zu den Figuren aufbauen. Wir lernen, dass sie vor denselben oder ähnlichen Problemen stehen wie wir alle auch und das macht die Figuren glaubwürdig.“

Bei aller Unterschiedlichkeit ziehen sich gewisse Gemeinsamkeiten wie ein roter Faden durch die Produktionen: Fast alle aktuellen Ermittler sind geschieden oder Single, haben kein intaktes Familienleben. „Die Charaktere stellen dar, was wir aus unserem Leben kennen: Krisen, Scheidungen, Krankheiten oder Alkoholismus“, erzählt Mühl-Benninghaus. „Fernsehen zeigt oft eine überspitzte Form der Wirklichkeit. Ein normales, harmonisches Familienleben wäre für die Zuschauer zu langweilig. Fernsehen hat einen Experimentalcharakter: Neue Lebensentwürfe wie Patch-Work-Familien, Scheidungen oder Dreiecksbeziehungen werden durch Darstellung zur Diskussion gestellt.“ Zudem hat die Charakterisierung der Ermittler die Funktion, dass eine Bindung zum Zuschauer geschaffen wird, die ihn schlussendlich wieder vor den Fernseher lockt.

„Verstärkt wird diese Bindung durch Sympathien und Antipathien zu den Charakteren und oftmals eine regionale Bindung wie Dialekte oder typische Schauplätze“, so Mühl-Benninghaus.

Einige Ermittler erfreuen sich besonderer Beliebtheit, obwohl schwer zu benennen ist, welches Team das beliebteste im Tatort war – schon weil die Quote nicht die Sympathien der Zuschauer für einzelne Figuren widerspiegelt. Jacob berichtet, dass *Schimanski/Thanner* ein Team war, das im Gedächtnis bleibt, aber Kommissar *Haferkamp* (**Hansjörg Felmy**) rein quotenmäßig besser war.

>> auf Seite 10



Hauptkommissar Stoever (Manfred Krug, Mitte) und Hauptkommissar Brockmoeller (Charles Brauer, links) ermitteln

## „Ich war sehr froh, im Fernsehen eine feste Bleibe gefunden zu haben“

ti-talk Fragen an Manfred Krug

**textintern** Über 40 Jahre Tatort: Was verbinden Sie persönlich mit der Fernsehkrimireihe?

**Krug** Als mich vor vielen Jahren der tollkühne Regisseur Hartmut Griesmayr mit der Rolle des Kommissars besetzte, war ich sehr froh, im Fernsehen eine feste Bleibe zu haben. Denn die Kinder waren noch klein, und ich war freischaffend.

**textintern** Welches der aktuellen Ermittlerteams ist Ihnen am sympathischsten?

**Krug** In der TV-Programmzeitschrift, die ich abonniert habe, kriegen grundsätzlich alle „Tatorte“ zwei Sternchen. Die Fachwelt hat sich also geeinigt. Ich werde dieses verlässliche System nicht mutwillig ändern.

**textintern** Was können Sie den in 2013 startenden Ermittlerteams mit auf den Weg geben, um vielleicht an den großen Erfolg von Stoever und Brockmüller anknüpfen zu können?

**Krug** Charly Brauer und ich fingen eines Tages an zu singen, seitdem waren unsere Quoten deutlich besser...

**Manfred Krug** wurde 1937 in Duisburg geboren, zog mit seinem Vater 1949 in die DDR. Nach dem Abitur begann er ein Studium an der Staatlichen Schauspielschule Berlin, welches er jedoch frühzeitig abbrechen musste. Von 1955 bis 1957 war er an Bertolt Brechts *Berliner Ensemble* als Elève engagiert. Nachdem er gegen die Ausbürgerung **Wolf Biermanns** protestierte hatte, konnte er nur noch eingeschränkt arbeiten. 1977 verließ er die DDR.

Einem breiten Fernsehpublikum bekannt wurde Krug als Anwalt *Robert Liebling* in *Liebling Kreuzberg* und in seiner Rolle als *Tatort*-Kommissar *Paul Stoever*. Für den NDR ermittelte er in Hamburg von 1984 bis 2001. In fast allen Folgen stand ihm sein Partner Kriminalhauptkommissar *Peter Brockmüller* (**Charles Brauer**) zur Seite.

Heute wird das Ranking von Kommissar **Thiel (Axel Prahl)** und Rechtsmediziner **Professor Boerne (Jan Joseph Liefers)** angeführt. Was macht das Duo so beliebt? Eick erklärt: „Das ist sicherlich auf die gelungene Mischung von Humor und Spannung zurückzuführen. Sind die Fälle zu lustig, fehlt ihnen oftmals die Spannung. Vor allem aber lebt dieser Tatort von der gelungenen Figurenkonstellation, die immer einen glaubwürdigen Konflikt zwischen Kommissar und Pathologe erzählt.“ Die Überzeichnung der Figuren macht es dem Zuschauer leicht, einen Charakter zu mögen oder nicht. Gegensätzliche gestaltete Kommissare wie Thiel und Boerne verstärken diesen Effekt. „Thiel nimmt



In Norddeutschland für den Tatort unterwegs: Wotan Wilke Möhring

sich selbst nicht zu ernst und ermittelt oft am Rande des Legalen. Boerne mimt den allwissenden Pathologen, ist egozentrisch und pedantisch. Wechselseitig bringen sie ihre Stärken zum Tragen und behandeln ernste Themen mit Humor, ohne sie ins Lächerliche zu ziehen. Genau das macht sie beim Zuschauer so beliebt“, so Mühl-Benninghaus.

Dieses Jahr bekommt das erfolgreiche Duo Konkurrenz: **Christian Ulmen** und **Nora Tschirner**, beide vor allem für Komödien bekannt, ermitteln für den *MDR* in Weimar. Bisher ist nur ein einziger *Event-Tatort* zu den Weihnachtsfeiertagen geplant.

„Die Sonderausgabe der Krimi-Reihe soll neben der Spannung auch eine deutliche Prise Humor mitbekommen“, heißt es bei *Das Erste*.

2013 gehen aber noch vier weitere Produktionen an den Start: Für den *MDR* ermittelt außerdem das Team aus **Benjamin Kramme**, **Ali-na Levshin** und **Friedrich Mücke** in Erfurt, in Saarbrücken werden **Elisabeth Brück**, **Sandra Steinbach**, **Devid Striesow** und **Hartmut Volle** vom *SR* ins Rennen geschickt. Der *NDR* wartet mit gleich zwei neuen Ermittlerteams auf: **Wotan Wilke Möhring** und **Petra Schmidt-Schaller** gehen in Hamburg und

Norddeutschland auf Verbrecherjagd, **Fahri Ogün Yardim**, **Edita Malovčić** und **Til Schweiger** bilden das neue Hamburger Ermittlerteam. Letztere Produktion hat bereits im Vorfeld mehrfach für Furore gesorgt: Schweiger war nicht mit seinem Rollennamen zufrieden – dieser wurde von Tschander zu Tschiller geändert. Nicht durchsetzen konnte er sich hingegen mit seiner Kritik am Vorspann. Dieser bleibt, wie er ist. Dennoch hat sich eines verändert: Der vom Zuschauer oftmals als zum Vorspann zugehörig empfundene *Krombacher*-Spot ist verschwunden. Grund dafür ist der neue Rundfunkstaatsvertrag, der das Presenting von Sendeformaten durch Werbekunden verbietet. So bringt der *Tatort* 2013 neben gewohnter Spannung viel Neues: Die *Krombacher*-Melodie kündigt nicht mehr schulglockengleich den deutschen Lieblingskrimi an, gespannt wird erwartet, ob Til Schweiger mit angekündigter Action ermittelt, das Duo Tschirner-Ulmen humorreich Täter festnimmt und mit welchen charakterlichen Schwächen und Stärken die neuen Kommissare aufwarten.

Antonia Seifert / Fabian Teuber

# tatort

## Zahlen & Fakten

- >> Dienstältester Ermittler (längste Zeit insgesamt): Miroslav Nemeč (Ivo Batic) ermittelte schon in 62 Folgen für den BR in München.
- >> Eintagsfliegen: Insgesamt 20 Ermittler waren nur jeweils einmal im Einsatz, 12 brachten es auf je 2 Einsätze, 8 ermittelten immerhin jeweils 3 Fälle.
- >> Welcher Sender der ARD produziert derzeit die meisten *Tatort*-Folgen pro Jahr? 2013 der SWR, ganz dicht gefolgt vom WDR und NDR. Aber auch das ändert sich von Jahr zu Jahr und sagt nichts darüber aus, wer insgesamt der „Tatort“-stärkste Sender im ARD-Verbund ist.
- >> Zurzeit werden an 21 verschiedenen „Tatorten“ Mordfälle

aufgeklärt: BR: München, HR: Frankfurt, Wiesbaden, MDR: Erfurt (Drehstart 2013), Leipzig, Weimar (2013), NDR: Hamburg (und Umgebung ab 2013), Hannover, Kiel, ORF: Wien, RB: Bremen, RBB: Berlin, SF: Luzern, SR: Saarbrücken (ab 2013), SWR: Konstanz, Ludwigshafen, Stuttgart, WDR: Dortmund, Köln, Münster.

>> „Giftschrank“-Folgen, die seit ihrer Erstausstrahlung nicht mehr wiederholt wurden:

- 1.) Der Fall Geisterbahn (HR, 12.2. 1972)
- 2.) Der gelbe Unterrock (SWF, 10.02.1980)
- 3.) Mit nackten Füßen (HR, 09.03.1980)
- 4.) Tod im Jaguar (SFB, 10.11.1996)
- 5.) Krokodilwächter (SFB, 10.11.1996)
- 6.) Wem Ehre gebührt (NDR, 23.12.2007)

Quelle: Presse und Information Das Erste / [www.tatort-fundus.de](http://www.tatort-fundus.de) / Wikipedia